

# Faul! Oberfaul!

Motto:

Es sind Scheißkerrels! (dreimal)

Gen.-Major von Webern.

Wir müssen Ruhe und Ordnung haben, sonst gehen alle Geschäfts- und Arbeitsleute pleite, stöten oder mit'm Keierkasten oder werden Buchhändler. Wird denn die „gemischte“ Kommission, der Wohlfahrtsausschuß für Ruhe und Ordnung, bestehend aus den Ministern

Ministern? — **faul!**

Und Herrn von Minutoli und Herrn von Puttkammer —  
— Zwei Polizei-Präsidenten, ein ehemaliger und ein angeblich bald ehemaliger und Beide adelig — **faul!**

Und Herrn v. Aschoff oder vielmehr dessen interimistischen Nachfolger Major Blesson, Stadtsyndikus Hedemann, Stadtverordneten-Vorsteher Fournier, zwei Majors. —

Welchem Vertrauen haben denn die Herren Majore, unmöglich gewordenen Stadt-Herren, Polizei-Präsidenten und die Verfasser des — Verfassungs-Entwurfes ihre neuen Aemter für die so heiß ersehnte Ruhe und Ordnung zu danken?

Keinem Volksvertrauen. Und aus welchem Grunde sollte das Volk den Verfassern des Strafgesetz-Entwurfes gegen die Freiheit, wie Beta im Volksvertreter den Verfassungs-Entwurf nennt, den Bauherrn der Achttausendthaler-Kammer, zweien Polizei-Präsidenten und Adelligen, einem Fournier und den Bürgerwehr-Majoren, die Herrn v. Aschoff zu ihrem Chef gewählt — das Volk seine Ruhe und Sicherheit seiner Freiheit anvertrauen? Ja wenn nur wenigstens Herr Kraus nicht drunter wäre! — **Faul! faul!**

Wird durch solche „Vereinbarungen“ von lauter Herren der alten, volksknechtenden Regierung Ruhe und Ordnung kommen?

Nein, das Gegentheil. Die Vertreter des Volks und das Volk haben sich bereits auch vereinigt, um für Ruhe und Ordnung auf der Grundlage der Freiheit zu sorgen! Das ist nothwendig, weil man obengenannten Herren nicht zutrauen kann, daß sie auf der Grundlage der Freiheit für Ruhe und Ordnung sorgen werden. So haben die Herren aus dem alten Regimente auf's Neue das Volk auffällig und mißtrauisch gemacht, und einen neuen Riß angefangen zwischen Bürger und Volk, das so schön einig war. Die Bürgerwehr soll ja mit jenen Herren und unter deren Leitung für Ruhe und Ordnung sorgen. **Sehr, sehr, sehr faul!**

Das Volk auf's Neue vor den Kopf gestoßen, auf's Neue in Gefahr, von den Bürgern getrennt, von diesen und gegen diese geheßt zu werden, wie's seit Wochen und Monaten geschah. Ist die Einheit zwischen Bürger und Volk nicht die beste Bürgschaft für Ruhe und Ordnung und die Freiheit?

Ja, aber das Volk und deren Vertreter sollen nicht dabei sein, wenn's gilt, zu beruhigen und zu ordnen. Wie macht's denn die Nationalversammlung, wenn die Vertreter des Volks für's Volk sprechen?!

Sie zischt, sie trommelt mit den Füßen, sie schreit und tobt: Abstimmung! Abstimmung! wenn die Herren von der linken Seite für's Volk sprechen, daß sie nicht zum Worte kommen. Nur eine Gesichtscheite. Der König hat bekanntlich eine Thronrede verlesen für die Nationalversammlung. Herr Camphausen hat sie angeblich gemacht: sie ist voller Unwahrheit und Verdrehung. Die Nationalversammlung beschloß, auf diese Thronrede eine Gegenrede, eine Dankadresse zu entwerfen, zu berathen, zu besprechen, zu modeln und zu meißeln und endlich zu genehmigen und abzuschicken. Mit dieser faulen Geschichte gehen 4 Wochen hin, paßt auf! Die Kosten dem Volke 30—40,000 Thaler Diäten. Das Volk hat's ja übrig. Was kriegt's dafür? Das Volk nichts — aber der König einen Brief, eine Adresse mit schönen Redensarten.

**Ausgezeichnet faul!**

Mehrere Männer des Volkes sprechen gegen die Adresse, noch viel mehr wollten dagegen sprechen, weiß eine alte, faule, nichtsagende Formel aus alten constitutionellen Komödienstaaten ist. Wie Einer dagegen gesprochen hatte, kommt der Herr Minister plötzlich mit der Aeußerung herausgeplatzt, die Adresse sei eine Kabinettsfrage, eine Lebensfrage für die Minister, ohne Adresse müßten sie abtreten. Die Minister hatten mit dieser Erklärung, die wie eine Bombe mitten in die wirklich überraschte Versammlung fuhr, die Versammlung überrascht. Die Versammlung war überrascht, überrumpelt. Die Volksmänner verlangten deshalb Vertagung der Angelegenheit. Was thaten die zur Rechten, d. h. die's nicht gründlich und ehrlich mit dem Volke meinen? Sie schrien: Abstimmung! Abstimmung! Und nur auf dringendes Bitten der Minister bekamen noch ein Paar Gegner der Adresse und Freunde des Volks das Wort. Aber nur zwei konnten etwas sprechen, Behrends und Mäke. Den übrigen ward der Gedanke des Kopfes, der Schlag des Herzens für das Volk von der Mehrzahl gleichsam im Mutterleibe mit den Füßen zertrampelt.

Daß das Ministerium faul ist, wissen wir hinlänglich aus der Berufung der Rüge des alten Landtages, den damit vor- und sogleich zurückgenommenen Wahlen für Frankfurt, aus der Darlehnskasse, durch welche noch mehr Geld in unverwerthbaren Ueberfluß von Fabrikaten gesteckt wird, so daß die Vorräthe noch werthloser werden, aus dem Verbote für Soldaten, sich zu vereinigen und Petitionen zu machen, aus der doppelten Politik in Polen, aus der Aufwiegelung und Spaltung des Volks durch die faule Zurückberufungsge-schichte — und wenn's daraus noch Niemand erfah, so ging ihm eine ganze Stobwassersche Niederlage von Astrakampen auf über den Verfassungs-Entwurf, der **Geldsäcke, faule Stammbäume,**

**faule Titel und Gelehrsamkeitszöpfe zu Volksvertretern** machen will.

Also das Ministerium ist faul, aber es zeigte sich **freisinniger**, als die mit Füßen das Wort fürs Volk niedertrampelnbe **Mehrzahl** unserer Volksversammlung. Daraus folgt?

Daß die Volksversammlung, die aus dem Volke hervorgegangene Gesetze der neuen Ruhe und Ordnung schaffen und die der König heiligen soll, noch viel **fauler** ist, als das Ministerium, und daß sie die Volksvertretung der geringeren Zahl mit Füßen treten. — Die Adresse an den König ist eine erzwungene, eine mit Kriegsgeschrei und Trommelschlag der Füße gewaltsam eroberte. Diese Eroberung der volksfeindlichen, überlegenen Partei kostet dem Volke 30—40,000 Thaler.

Das wollen wir der Abwechslung wegen **nicht faulnennen**. Aber Poß Himmel Tausend Donner — auf wen sollen wir uns denn nun verlassen, wenn wir weder auf die Minister, die ihr Dasein der von ihnen öfter, als der Herr von Petrus, verläugneten Revolution, nach der vom Volke indirect (d. h. krumm, ungerade, unehrlich) gewählten Versammlung, die ihr Dasein auch den von ihr verläugneten Barrikaden des 18. März verdankt, bauen können? Etwa auf den Magistrat?

O warum dieses nicht? Aber erst muß der Volksmann Krausnick wieder fest und sicher Oberbürgermeister sein. Die Arbeiter finden schon ohne Krausnick ihr Heil im Magistrat. Früher zahlte er Jedem täglich 15 Sgr., der die Landpartieen nach den Rehbergen mitmachte. Jetzt giebt er durch seine Commission jedem Arbeitssuchenden, falls er folgende Atteste vorzeigt: 1) daß er keine Unterstüzungen genießt, 2) daß er anderweitig nicht Arbeit finden kann, 3) daß er Frau und Kinder oder Eltern zu ernähren hat, 4) daß er älter als 20 Jahr alt ist u. s. w. durch ein Papier die Erlaubniß, sich Arbeit zu suchen. Poß Tausend, Arbeiter! frohlockt, ihr könnt, wenn alle eure Papiere in Ordnung sind, **Erlaubniß bekommen, euch Arbeit zu suchen. Welche Errungenschaft der Revolution!** Der Magistrat hat wenig Geld, aber die Herren oben haben viel Geld. Warum schaffen und schürfen sie nicht Arbeitsquellen damit? Warum läßt man Hunger und Elend so gräßlich überhand nehmen? Warum verhöhnt der Magistrat noch mit seinen Erlaubnißscheinen die Arbeiter? Gleich das nicht einem neuen künstlichen Zwange, das bisher in seiner Haltung friedliche, vernünftige und tausendfach verläumdete Volk gewaltsam zu Eigenthumsverletzung zu treiben, daß es dann die Soldaten des 24ten Regiments, wie sie selbst brutal zur Kaserne herausdröhten (Siehe Zeitungs-Halle vom 3. Juni) **„wie Karnickel niederschießen“** können? (Es wurden aus den Regimentern, welche am 18. März mit zwanzig amtlichen Todten abzogen, Leute in das 24. versetzt. Sie rühmten sich, daß sie 15 Sgr. Honorar für ihre Schießübungen gegen das Volk erhielten.)

Auf Magistrat und Soldaten können wir nicht bauen. Ersterer Grund ist **oberfaul**, letzterer **ober- und unter- und kernfaul** und **stets mit scharfen Patronen geladen**.

Aber ich will euch sagen, auf wen wir bauen, wem wir trauen? Auf die Landwehr, d. h. nicht auf die **Bras'sche**, sondern auf die **Louis Schneider'sche** und **General-Major von Webern'sche**, die keine Verschwörung angezettelt hat, wie uns die Bekanntmachung der gemischten Commission vermuthen ließ. Wißt ihr, weshalb ich euch die Schneider-Webern'sche Landwehr empfehle?

General-Major von Webern hielt am 24. Mai im Landwehrzeughause dieser Landwehr folgende Rede:

„Kameraden, wem haben wir denn eigentlich die Revolution zu verdanken? Doch Niemand anders als den französischen und polnischen Emigranten und den verdorbenen Litteraten, die werth wären, daß sie alle **aufgehängt** würden, ich weiß wahrlich nicht, wie ich diese Schurken passend bezeichnen soll. (Nach einer Pause der Besinnung.) Mit einem Worte: es sind **Scheißkerrels** — und noch mehr **Scheißkerrels** — und zum drittenmale **Scheißkerrels**.“ — Dieses dreifach wiederholte Schlagwort ächter Unteroffiziers-Veredsamkeit erweckte einen donnernden Beifallssturm. Hierauf nahm man sich vor, für die Sicherheit der Stadt (und auch der Scheißkerrels) sich zu waffnen, da die Bürgerwehr keine Bürgschaft leiste, den Prinzen von Preußen feierlich einzuholen und Herrn Louis Schneider für die Kagenmusik zu entschädigen.

**Welcher Abgrund von Ober-, Unter-, Mittel- und Kernfaulheit!** Auf die könnt ihr euch nicht verlassen, auf die stehenden Heere, die euch wie Karnickel niederschießen wollen (daß sie hernach sagen können: „'s Karnickel hat angefangt“) könnt ihr euch auch nicht verlassen, auf die „berathende“ indirecte (krumme) Volksvertreter-Versammlung könnt ihr euch auch nicht verlassen, auf das Ministerium könnt ihr euch erst recht nicht verlassen — auf wen könnt ihr euch denn verlassen? Wer soll denn eure Rechte, euer Wohl, eure Freiheit wahrnehmen? Wer soll sie schützen? Wer soll sie vertheidigen gegen die Rotte Korah der Aufwiegler gegen Frieden und Freiheit, gegen Ruhe und Ordnung? Alles ist faul, oberfaul — nur das Volk in seinem gesunden Kerne nicht. **Verlaßt euch auf euch selbst! Stehet oder fallt Alle für einen Mann!** Eure muthige, unerschrockene Einigkeit, die lieber stirbt, als sich auf's Neue in Ketten schmieden zu lassen, **die ist allein nicht faul**, die ist euer Schutz und Hort, euer Sieg, euer Gott!

Zu haben bei Leopold Schlesinger, Schloßfreiheit No. 8.

Gedruckt bei E. A. Schiemens u. Co.